

Zum Fall Konnersreuth:
Das Selbstporträt des Dr. Deutsch S. 6

Der gerade Weg

Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht.

HERAUSGEBER DR. FRITZ GERLICH

NATURRECHTSVERLAG G. M. B. H. MÜNCHEN
Schriftleitung und Verlag: München 2 M, Hofstatt 5, II. Stock.
Postcheckkonto München Nr. 2426 · Telefon 93378/93379
Sprechstunde der Redaktion Samstag von 10 bis 12 Uhr.

Mittwoch-
Ausgabe

Einzelverkauf: 20 Pf., 40 Oesterr. Gr., 30 Schw. Rappen
Bezugspreis monatlich RM. 1.20 zuzüglich 20 Pf. Liefergebühr,
bzw. bei Zustellung durch die Post 32 Pf. Liefergebühr.
Mit Unfall- und Sterbegeldversicherung

Nummer 2

München, 4. Januar 1933

5. Jahrgang

Der Sturm bricht los!

Zeit langem vorbereitet / Ausbruch Mitte Januar?

Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr ist erfahrungsgemäß eine politisch stille Zeit. Große Regierungsaktionen vor der Öffentlichkeit, die einer eingehenderen Analyse bedürften, fehlen. Trotzdem ist hinter den Kulissen einiges nicht ganz unwichtige geschehen und anderes, wie der Feme-mord an dem SA-Mann Henisch, den wir in einem eigenen Aufsatz dieser Ausgabe behandeln, ist zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangt.

Als wichtigstes innerpolitisches Geschehnis darf man die Tatsache ansehen, daß der Fall Gregor Straker für seine Gegner in der Führung der Hitlerpartei, also vor allem einmal Hitler selbst, dann Goebbels und Göring, noch keineswegs so erledigt ist, als sie in der Öffentlichkeit tun und Sprüche machen wie jetzt erst wieder zu Neujahr. Wir konnten schon kürzlich unsern Lesern berichten, daß Hitler selbst sich zwar dem Wahne hingibt, über Gregor Straker hinweggehen und im Jahre 1933 sogar Reichspräsident werden zu können. Unsere damalige Annahme, daß der Bruch zwischen ihm und Straker endgültig vollzogen sei, bedarf aber einer Korrektur. Es wäre endgültig gewesen, wenn sich nicht eine sehr starke politische Macht in die Angelegenheit hineingemengt hätte, und das ist der Reichskanzler von Schleicher selbst.

Wir teilten schon in der Ausgabe vom 28. Dezember mit, daß Schleichers Beziehungen zur Hitlerpartei im wesentlichen neben Röhm auf Gregor Straker gingen und daß er Goebbels und Göring wenig schätze. Schleicher hat sich nun in den letzten Tagen sehr stark für seinen Freund Gregor Straker und die Wiederherstellung seines Einflusses und seiner Stellung in der Hitlerpartei eingesetzt. Er verfügt zur Zeit über Druckmittel, die auch auf Hitler, Goebbels und Göring starken Eindruck machen.

Wir haben ja schon seit Jahr und Tag darauf hingewiesen, daß die Hitlerische angeblich sozialistische Arbeiterpartei sehr wesentlich von Subventionen aus der Großindustrie und Hochfinanz lebt. Und ebenso konnten wir schon in der ersten Zeit des Kabinetts Papen mitteilen, daß es der Reichsregierung gelungen sei, auf diese großkapitalistischen Unterstützer der sozialistischen Arbeiterpartei Hitlers Einfluß zu gewinnen. Diesen Einfluß zu verstärken, ist Schleicher in der letzten Zeit in ganz ungewöhnlichem Maße gelungen. — Die Subven-

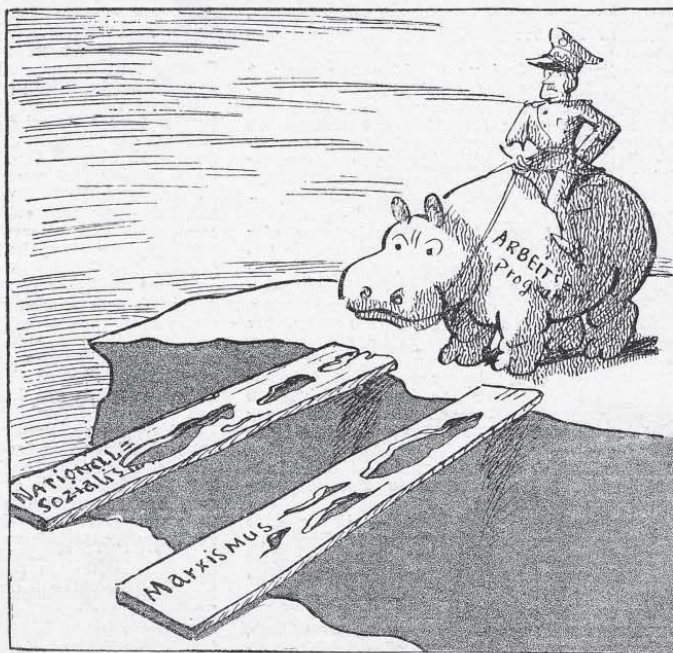
tionen zur sittlichen Erneuerung Deutschlands — lies: zur Bezahlung der Gehälter der Hitlerpartei-führung und der Unkosten des Parteiapparates, der SA, und überhaupt ihrer Demagogie — flossen immer spärlicher. Man war schließlich hart an der proletarischen Grenze angelangt, als sozialistische Arbeiterpartei von den Profeten der Jenossen, das heißt den Parteibeiträgen leben zu müssen. Ja, man hatte sich sogar entschließen müssen, den armen SA, und sonstigen Parteigenossen dadurch mildtätig unter die Arme zu greifen, daß man ihnen Blechbüchsen zum Schnorren an Straßen-eden: „Für die Partei!“ bewilligte.

Daß ein derartiger Zustand auf die nur aus reinen, Zudantren-gefährdeten Idealisten bestehende Hitlerpartei-führung Eindruck macht, zumal wenn die Opfer nicht bloß mehr die „Rgs“ sind, sondern auch schon die eigenen Bezüge gefährdet werden, versteht sich bei dem, was man in ihrem Laden „sittliche Erneuerung“ heißt, ganz von selbst.

Wir haben Reichskanzler von Schleicher nie das Zeugnis versagt, daß er diese Brüder genau kennt. Er setzte also den Hebel da an, wo er wirken mußte, nämlich bei der Zufuhr von Groß-geld an den national-sozialistischen Idealismus, und zwar mit einem solchen Erfolg, daß heute ein ganz ungeheurer finanzieller Druck auf der Partei liegt. Ein Druck

von solcher Stärke, daß sich der einzig mögliche Weg zur Erlösung und Befreiung Deutschlands einmal wieder zu ändern beginnt. Gregor Straker dürfte bald wieder kommen.

Es wurde zwar in der letzten Zeit aus dem Kreise der Hitlerpartei-führung und der ihr besinnungslos willfährigen Journalistik allerlei nicht ganz Liebenswürdiges über Gregor Straker behauptet, aber das macht in der Partei der sittlichen Erneuerung wenig aus. So etwas ist beispielsweise auch schon einmal zwischen Esser und Hitler passiert. Außerdem ist es überhaupt un-



Auch in Scheit und Zeit
ein fruchtbar schwerer Akt